

Sandra Mujinga *Time as a Shield*

30.08.—10.11.2024 Kunsthalle Basel

Inmitten eines Waldes verkörpern Bäume altehrwürdige Zeuginnen, deren Äste einer Vielzahl von Kreaturen einen Zufluchtsort bieten. Als stumme Beobachtende weben sie sich in das dichte Geflecht des Lebens ein, knüpfen Beziehungen, die sie in wesenhafte Klangkörper verwandeln. Sobald man dieses Gebiet betritt, weicht die anfängliche Stille dem Geräusch von lebhaftem Vogelgezwitscher – Beleg einer tiefen Verbundenheit zwischen Bäumen und ihren Gefährt*innen. Diese Symbiose ist nicht rein funktional, sie gibt auch Schutz; schafft sie doch eine Gemeinschaft, in der sich Sicherheit, Zuflucht und Pflege in ein Ganzes fügen.

In *Time as a Shield* (Zeit als Schutzschild), Sandra Mujingas erster Einzelausstellung in der Schweiz, trifft diese natürliche Verbindung auf einen mächtigen Widerhall in einem Wald menschlicher Schöpfung, in dem die Zeit wie ein unsichtbarer Faden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu einem resilienten Gewebe verknüpft. In einer rätselhaften Landschaft aus monumentalen, baumartigen Skulpturen, die in Textilien gehüllt sind, wird die Zeit zu einem Schutzschild und einer Zeugin. Mit ihren starken, um die Stämme gewundenen Ästen und raumgreifenden Wurzeln verkörpern diese hoch aufragenden Figuren eine hybride Existenz an der Schwelle zwischen Natur und Technologie. In ihrer Anordnung aufeinander bezogen, deuten die Skulpturen auf Sicherheit, Gastfreundschaft, aber auch Konfrontation hin.

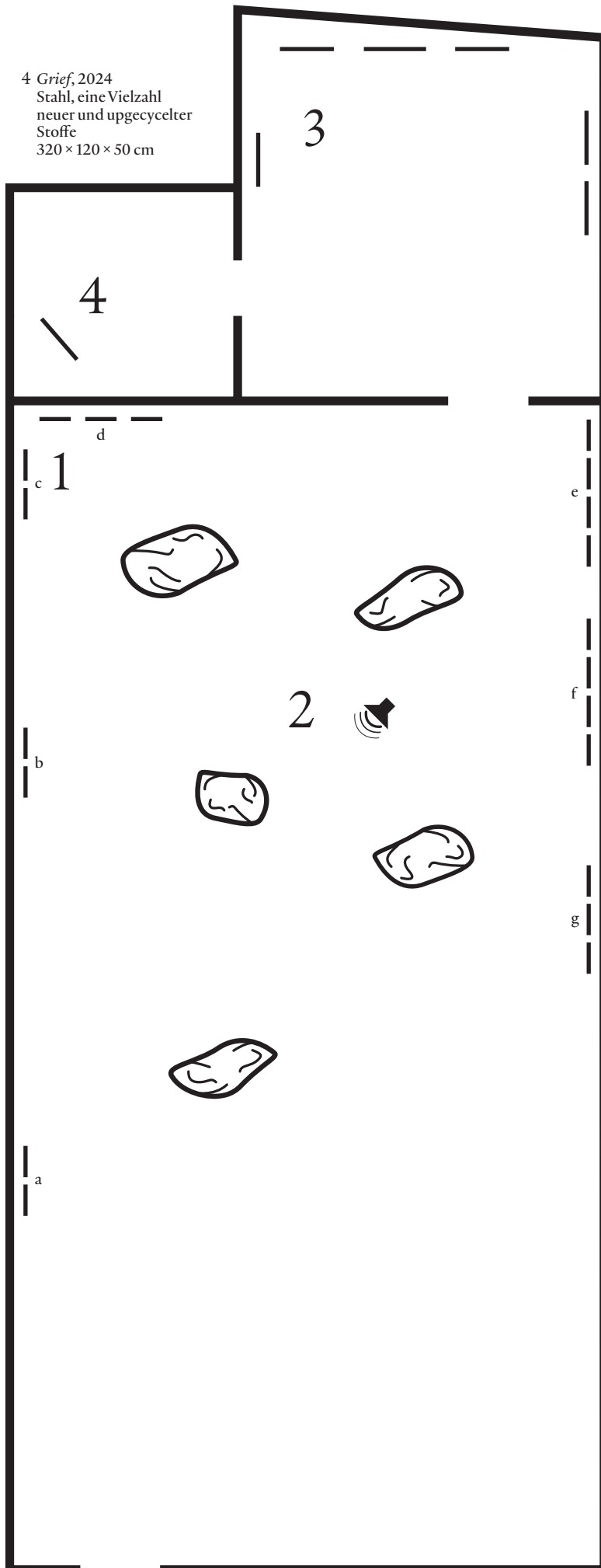
Umkreist wird die Formation von der Werkserie *Ghost Forest 1–7* (Geisterwald [1–7]), 2024, die sich wie Schatten oder Spuren der Bäume an die Wände wirft. Damit weist die Serie einerseits den Weg in weitere Bereiche der Ausstellung, lässt aber auch über die physischen Grenzen des Raumes hinausblicken und ermöglicht damit die Wahrnehmung einer unsichtbaren und dennoch präsenten Dimension vergangener Zeiten. Inspiriert von subtilen Überresten – archäologischen Abdrücken und gespenstischer Präsenz der Geisterwälder – betonen die Werke, dass

die Zeit an allen Dingen ihre Spuren hinterlässt. So erinnern sie uns daran, dass jedes Sein, jede Struktur und jede Landschaft ein Echo zurücklassen, das unsere Welt fortwährend gestaltet und definiert.

Kernstück von Mujingas Ausstellung in der Kunsthalle Basel ist ihre tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Konzept der Zeugenschaft: Denn ein solches Zeugnis abzulegen, begreift sie als Akt der Resilienz. Wie können über die Jahre angesammelte Erfahrungen einen Schutzschild bilden, der diesen Widerstand befördert? In vielen Gesellschaften fungieren die Ältesten als lebendige Bibliotheken, bewahren und überliefern Geschichte(n) und Traditionen in ihren Erzählungen. Der generationenübergreifende Austausch von Erfahrungen formt fortlaufend das kollektive Gedächtnis. Im ersten Raum veranschaulichen Mujingas «singende Bäume» dieses Konzept, indem aus ihren Kronen der Gesang eines Chors erklingt. Verschiedene Stimmen, Töne und Pausen füllen die Räume und fördern so ein immersives Zusammenspiel geteilter Erinnerungen. Diese Stimmen, die manchmal fast synchron wirken, evozieren eine Kommunikation zwischen den Bäumen als Zeuginnen historischer Transformationen wie auch als Echokammern von Klimawandel und -konflikten.

Neue Technologien ermöglichen die Entwicklung makelloser, synthetischer Stimmen, die menschliche und posthumane Klänge präzise nachahmen können. Im Gegensatz zu einer solchen geklonten Perfektion präsentiert Mujingas Installation *Time as a Shield*, 2024, einen Chor menschlicher Stimmen, der bewusst Unvollkommenheiten wie zitternde und schwankende Töne oder einen flatternden Atem bestehen lässt. Entstanden aus überlagerten Aufnahmen von sieben Sänger*innen verschmilzt der Chor Solostimmen mit synkopischen Momenten und Pausen, die aus Stille bestehen. Indem sie die fehlende Perfektion nicht als Mangel, sondern als Stärke versteht, wird die Künstlerin zur Archivarin, die die einzigartigen menschlichen Aspekte der Stimme und des

4 *Grief*, 2024
 Stahl, eine Vielzahl
 neuer und upgecyclerter
 Stoffe
 320 × 120 × 50 cm



3 *Shared Breath (1-6)*, 2024
 Canson Fotopapier Platine Fibre Rag,
 Alu-Dibond, Laminierung auf Alu-Dibond,
 runder Rahmen, Distanzleiste, Museumsglas, Firnis
 6, je $\varnothing 64 \times 5,5$ cm

1 *Ghost Forest (1-7)*, 2024
 Stahl
 7, Masse variabel, hier:
 a $96,7 \times 102,7 \times 7,8$ cm
 b $96,7 \times 110 \times 15,5$ cm
 c $96,7 \times 99 \times 4,5$ cm
 d $96,7 \times 152,5 \times 2,5$ cm
 e $96,7 \times 230 \times 4$ cm
 f $96,7 \times 210 \times 6$ cm
 g $96,7 \times 164 \times 10,5$ cm

2 *Time as a Shield*, 2024
 Toninstallation
 Stahl, Schaum, eine Vielzahl neuer und upgecyclerter Stoffe,
 Lautsprecher, Medioplayer, MDF-Platte, Kabel
 5, je ca. $415 \times 125 \times 125$ cm
 43 Min. 2 Sek., im Loop
 Sänger*innen: Isabel Crespo, Miriam Elhajli, Amirtha
 Kidambi, Shara Lunon, Jaswiry Morel, Cleo Reed,
 Juno Williams
 Komponiert von Sandra Mujinga
 Im Auftrag der Kunsthalle Basel

Alle Werke Courtesy die Künstlerin;
 Croy Nielsen, Wien;
 und The Approach, London

Ausdrucks feiert. Im Fokus steht hier die Frage, wie eine kollektive Stimme Individuen Schutz und (Selbst-)Ermächtigung bieten kann – ein deutlicher Kontrast zur sterilen Perfektion von KI-generierten Klängen.

Mujingas neue Werkgruppe setzt sich darüber hinaus kritisch mit aktuellen Technologien und ihren Auswirkungen auf Überwachung und Kontrolle auseinander. Inspiriert von Achille Mbembes Theorie der Nekropolitik untersucht die Künstlerin Methoden der Bevölkerungskontrolle, die damit arbeiten, Menschen bewusst mit dem Tod zu konfrontieren – sei es durch Krieg, Umweltzerstörung oder Armut. Mbembes Konzept, das die Überlegungen des französischen Philosophen Michel Foucault zur Bio-Macht weiterführt, thematisiert, wie diese Kräfte Kontrolle über Individuen ausüben, die systematisch in Todesgefahr gebracht werden. Bei ihrer Suche nach neuen Überlebensstrategien antwortet Mujinga auf diese Gefahr, indem sie die Stimmen in ihrer Toninstallation zum Gegengewicht der nekropolitischen Überwachung macht. Der Chor verkörpert eine Form des kollektiven Widerstands, der sich gegen die Vernichtung erhebt. Ob in Harmonie oder nicht – jede einzelne Stimme symbolisiert eine eigenständige Existenz, die dem Schweigen trotzt. Der Chor repräsentiert dabei die Macht der Gemeinschaft, die sich der Isolation und den entmenschlichenden Aspekten der Nekropolitik entgegenstemmt.

Im zweiten Raum führt Mujingas neue Fotoserie *Shared Breath (1–6)* (Geteilter Atem [1–6]), 2024, ihre Erforschung von Identität und Schutz fort. Auf den ersten Blick scheinen die sechs Porträts dieselbe Person zu zeigen, doch bei genauerem Hinsehen treten feine Unterschiede zutage. In einer Gegenwart, in der Deepfakes in unseren Online-Interaktionen um sich greifen, nutzt sie digitale Werkzeuge, um Porträts von Freund*innen und Familienangehörigen zu verschmelzen und so umzugestalten, dass vollständig «neue Gesichter» entstehen. Statt sich um perfekte Replikat zu bemühen, betont sie Irregularitäten und Störmomente, die den kompositorischen Charakter der Bilder hervorheben.

Die Arbeiten in dieser Serie drehen sich nicht nur um die Technologie selbst, sondern darum, sich eine Welt vorzustellen, in der wir eine solche Technologie gemeinschaftsfördernd nutzen, um Gesichter voneinander «zu leihen» oder sie zu verändern – als Form wechselseitiger Protektion und Solidarität. Gleichzeitig ist sich Mujinga der sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen dieser Technologien sehr bewusst. Ihre Arbeit thematisiert die rassistisch bedingte Voreingenommenheit einer Gesichtserkennungs-

software, die nur allzu oft dunklere Hauttöne falsch interpretiert oder gar nicht erst zu erkennen vermag. Vor diesem Hintergrund zielen geteilte Gesichter nicht nur darauf ab, der Überwachung zu entgehen, sondern stellen auch systemimmanente Vorurteile bloss, die in unserer technologischen Infrastruktur verborgen sind.

Die Vorstellung einer Existenz in der Dunkelheit taucht immer wieder in Mujingas Werk auf. Dunkelgrünes Licht, das an einen neutralen Green-screen aus Videoproduktionen erinnert – auf den im Nachhinein alles Mögliche projiziert werden kann und der damit Ab- und Anwesenheit gleichermaßen verkörpert –, illuminierte schon in früheren Ausstellungen ihre menschenähnlichen Skulpturen. Im letzten Raum steht nun eine Figur in Verwandlung: Mit einem stammähnlichen Körper und ohne Arme nimmt sie langsam die Gestalt eines Baumes an. *Grief* (Trauer), 2024, eine figurative, in eine Haut aus handgenähten, up-gecyclten Stoffen gehüllte Skulptur, reiht sich in Mujingas Erforschung von Textilien als Oberfläche wie schützende Behausung ein. Die isolierte Gestalt, der die stimmliche Komponente der anderen Figuren fehlt, spiegelt das oft einsame Wesen des Kummers wider. Im Kontext der gesamten Ausstellung betont sie jedoch den möglichen Rückhalt in der Gemeinschaft unter Bedingungen eines systematischen Trauerns. Die Gestalt lädt dazu ein zu reflektieren, wie Trauer Identitäten und Verbindungen in einer zunehmend digitalen Welt zu verändern vermag – einer Welt, in der Erinnerungen und Gegenwärtigkeiten in unkonventionellen Formen weiterleben.

Durch die Brille der Science-Fiction schafft Mujinga alternative Welten und lässt neue Zukunftsszenarien vor dem inneren Auge entstehen, ohne dabei den Nachhall der Vergangenheit ausser Acht zu lassen. In ihrer künstlerischen Praxis zielt sie darauf ab, konventionelle Grenzen zu sprengen und neue Perspektiven auf Existenz und Identität zu bieten. Dieser Ansatz fügt sich nahtlos in ihr umfassenderes Ziel, dominante Ideologien infrage zu stellen und innovative Wege aufzuzeigen die Welt zu verstehen. Konzeptionell gesehen unterstreicht *Time as a Shield* den Wunsch nach und die Notwendigkeit von Gemeinschaft und Widerstand, um sich auf eine Welt in schnellem Wandel einzulassen. Die Überlagerung und das Zusammenspiel von Stimmen und individuellen Körpern schaffen ein Narrativ, das Individualität und Gemeinschaft gleichermaßen feiert. Dies erinnert uns nicht zuletzt daran, dass in Zeiten konstanter Bedrohung und Kontrolle die Präsenz von Stimmen ein machtvolles Werkzeug von Überleben und Wandel bleibt.

Sandra Mujinga, geboren 1989, ist eine norwegische Künstlerin mit Wurzeln in Goma, CD; sie lebt und arbeitet in Oslo, Berlin und New York, US.

Sandra Mujinga wurde von der ehemaligen Direktorin Elena Filipovic im Rahmen des Programms der Kunsthalle Basel für das Jahr 2024 eingeladen.

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von François Gutzwiller und vom Office for Contemporary Art Norway, mit zusätzlicher Unterstützung der Rudolf Augstein Stiftung sowie der Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung.

OCA Office for Contemporary Art Norway

ERNST & OLGA GUBLER-HABLÜTZEL STIFTUNG

RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG

Die Projekte der Kunstvermittlung wurden realisiert durch die grosszügige Unterstützung der Art Mentor Foundation Lucerne und vom Kanton Basel-Stadt.

Dank an

Andrea Abegg Serrano, Mike Allen, Assane, Vårhild Bakke Berntzen, Evyn Bileri Banawoye, Kah Bee Chow, Chris, Isabel Crespo, Oliver Croy, Miriam Elhajli, Harriet Eyres, Farima, Feli, Elena Filipovic, Gustave, François Gutzwiller, Jo Harrison, Tiril Hasselknippe, Jenny Holen, Zöe Hopkins, Wiebke Kannengiesser, Amirtha Kidambi, Matt Kirkum, Cara Lerchl, Shara Lunon, Mariama, Jordan Matthew, Jaswiry Morel, Mariama Ndure, Henrikke Nielsen, Goby Prather, Cleo Reed, Stephanie Reuter, Emma Robertson, Sjur Einen Sævik, Sophie Franziska Schultz, Theo, Titus, Renate Wagner, Juno Williams, Max Williams und Eirik Zeiner-Henriksen

Grafische Gestaltung: Stoecklin & Wilson (a-language.net),
Übersetzung: Martin Hager

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.

 Kanton Basel-Stadt
Kultur

Das Jahresprogramm der Kunsthalle Basel erhält Unterstützung von Saint Laurent.

SAINT LAURENT

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Öffentliche Führungen an jedem ersten Sonntag im Monat, auf Deutsch

01.09.2024, Sonntag, 15 Uhr

06.10.2024, Sonntag, 15 Uhr

03.11.2024, Sonntag, 15 Uhr

Führung des Direktors und Leitenden Kurators Mohamed Almusibli, auf Englisch

08.09.2024, Sonntag, 13 Uhr

Anmeldung unter
kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Siebdruckworkshop am *Flâneur – Das Stadtraum Festival*, auf Deutsch und Englisch

05.–07.09.2024, Donnerstag 18–23 Uhr,

Freitag und Samstag 16 Uhr–Mitternacht

Inspiriert von der Ausstellung gestalteten junge Studierende verschiedene Motive, die Besuchende des Festivals sich auf Textilien drucken lassen können. Bitte Stofftaschen, T-Shirts oder Kissen zum Bedrucken mitbringen.

Mal•Mal, auf Deutsch und Englisch

25.09.2024, Mittwoch, 18–20 Uhr

Zeichnen am Modell in der aktuellen Ausstellung; Material wird zur Verfügung gestellt.

Kulturkompass, auf Deutsch

23.10.2024, Mittwoch, 15–17 Uhr

Gemeinsam Basels Kulturwelt entdecken:

Einmal im Monat treffen sich junge

Entdecker*innen im Foyer Public und machen

sich auf zur Expedition in eine Kulturinstitution rund um das Theater Basel.

In der Kunsthalle Basel lernen sie die Kunst

von einer neuen Seite kennen.

Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren.

Anmeldung unter theater-basel.ch

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie Literatur zu Sandra Mujinga.

Folgen Sie uns auf Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch